

So helfen Sie uns

Sie können das Jahresprojekt in Soritor unterstützen durch Spenden, in einer dauerhaften Partnerschaft, als Ersatz von Geschenken bei Anlässen oder Ziel von Veranstaltungen, in einem Freiwilligendienst in Peru und im Gebet.

Jede materielle Hilfe erreicht die Schwestern seit 1977 schnell und unbürokratisch über den „Verein der Förderer der Missionswerke der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul e.V.“ Der Verein ist als gemeinnützig und mildtätig anerkannt. Für jede Zuwendung erhalten Sie eine Bescheinigung. Zum Jahresende erhalten Sie einen Jahresbericht der Region Peru. Einen aktuellen Stand des Projektes finden Sie auf unserer Website.

Bankverbindung des Fördervereins:

IBAN: DE82 2595 0130 0000 1582 95 | BIC: NOLADE21HIK

Nutzen Sie gern den QR-Code, um alle Daten über Ihre mobile Banking-App automatisch einzulesen.



Bei Fragen und Anliegen helfen wir Ihnen gern weiter:

Referat Peru im Mutterhaus, Neue Str. 16, 31134 Hildesheim, Tel.: 05121-109-800

E-Mail: peru@vinzenterinnen-hildesheim.de, Internet: www.vinzenterinnen-peru.de

Datenschutz: Wir speichern Ihre Daten ausschließlich für eigene Spendenzwecke. Sie haben das Recht gegen diese Nutzung Ihrer Daten jederzeit Widerspruch einzulegen. In diesem Fall wird ein entsprechender Sperrvermerk gesetzt bzw. Ihre Daten gelöscht. Richten Sie Ihren Widerspruch bitte an die oben genannte Adresse oder E-Mail.



KONGREGATION
DER BARMHERZIGEN SCHWESTERN
VOM HL. VINZENZ VON PAUL IN HILDESHEIM

Unser Jahresprojekt 2023 in Soritor:

Soziale Tafel „Padre Buenaventura Mestanza Mori“, Gesundheitsposten und Besuchsdienst für Bedürftige



Mitarbeiterinnen, Besucher und Helferinnen der Tafel



Hausbesuch im Oktober 2021



Unsere Arbeit in der Sozialstation in Soritor

Die Barmherzigen Schwestern vom Hl. Vinzenz von Paul in Hildesheim sind mit ihren sozialen und karitativen Einrichtungen seit mehr als 50 Jahren auch in dem südamerikanischen Land Peru engagiert. Seit 1985 sind die Schwestern auch in dem kleinen Ort Soritor im Tiefland Perus tätig. Dort betreuen sie die Armenspeisung der Pfarrei, betreiben einen Gesundheitsposten und leiten einen Besuchsdienst für „verwaiste“ Alte.

Aus Soritor schreibt Schwester Rita-Maria, die Leiterin der Station:

„Ein wichtiger Teil der Sozialarbeit unserer Sozialstation in Soritor im peruanischen Tiefland ist die Betreuung und Begleitung von alten Menschen. Dabei achten wir auf einen ganzheitlichen Ansatz, der auf die Ernährung, die Gesundheit und auf das geistliche Wohl ausgerichtet ist.

Soritor ist ein kleines Städtchen mit 20.000 Einwohnern, das etwa 650 Kilometer nordöstlich von Lima in der Feuchtsavanne vor dem Regenwald liegt. Das Leben ist geprägt von der halbindustriellen Landwirtschaft, vor allem ist der Ort bekannt für die Erdnüsse. Wie in vielen anderen kleinen und mittleren Städten des Landes, nimmt die Bevölkerung seit Jahren ab, da die Jungen wenig Zukunftsperspektiven am Ort sehen.

Im Moment betreuen wir eine Gruppe von 60 bis 80 alten Menschen. Viele von ihnen leben auf verstreuten Gehöften in der Umgebung und kommen einmal im Monat in den Ort, um ihre Lebens-

mittelration zu erhalten. Einigen bringen wir ihre Ration nach Hause, da sie wegen des Alters oder wegen einer Einschränkung nicht mehr bewegungsfähig sind. Der Transport ist sehr schwierig, da es nur wenig öffentliche Verkehrsmittel gibt. Fast alle haben Kinder, die aber fortgezogen sind und sich häufig nicht mehr an ihre alten Eltern erinnern oder diese unterstützen. Darum leben diese oft allein und verlassen.

Im Ort selber kochen wir täglich ein Mittagessen für etwa 40 Personen. Neben dem Essen ist es für viele wichtig, einen Ort zu haben, an dem sie willkommen sind. Wir machen medizinische Erstbetreuung, Pflege, helfen bei Behördengängen und in allen möglichen Lebenskrisen und Schwierigkeiten. Bedingt durch die Pandemie blieb die Tafel 2020 und 2021 fast durchgängig geschlossen. Seit Mitte 2022 haben wir wieder geöffnet. Seitdem wächst die Zahl der Besucher Monat für Monat, weil die wirtschaftliche Krise auch hier in Soritor viele Menschen ohne alles zurückgelassen hat. Aber wir sind zuversichtlich, dass wir gemeinsam die Not lindern können.“

Mit dem Jahresprojekt unterstützen wir aus Deutschland den Kauf der Lebensmittel und die Betriebskosten der Tafel, den Kauf von Medikamenten und medizinischen Hilfsmitteln, Transport zum nächsten Krankenhaus, Ausgaben für Labore und medizinische Spezialhilfe sowie in Einzelfällen Hilfe in persönlichen und familiären Notsituationen.



Hausbesuch bei Juan Mamani



Die soziale Tafel vor der Pandemie



In der Gesundheitsstation

Kosten für das Jahr 2023:

(umgerechnet in Euro)

Lebensmittel und Betriebskosten der Tafel	€ 10.500,-
Gesundheitsposten und Medikamente	€ 3.000,-
Notfallhilfe im Einzelfall	€ 1.000,-
Projektverwaltung	€ 800,-
Unvorhergesehene Kosten	€ 200,-
Gesamtkosten 2023	€ 15.500,-

Eine detaillierte Liste aller Kosten und den Finanzplan finden Sie auf unserer Website: www.vinzentinerinnen-peru.de/projekte